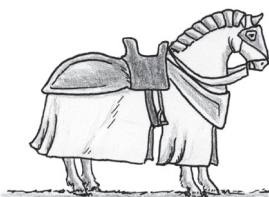
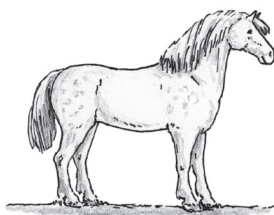
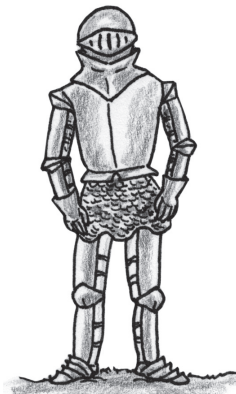
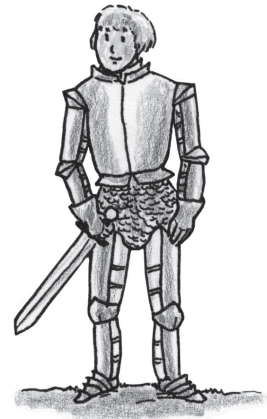
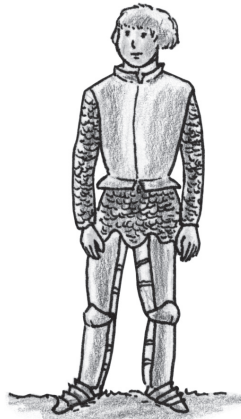
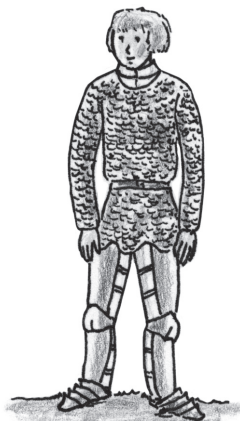
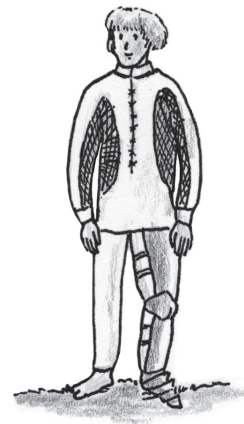
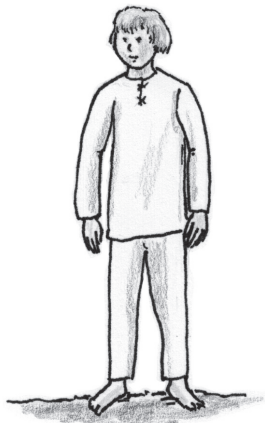
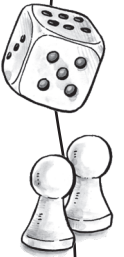


Rüstungsdomino

Rüstungs-
domino



Auf in den
Kampf!



Ritterspiel: Schildkampf

Material:

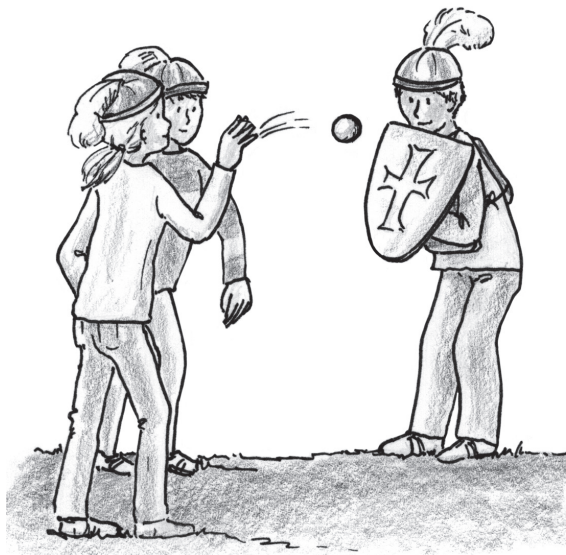
Kreide zum Markieren des Spielfeldes, Softball in Tennisballgröße, Schild, Helm, Brustpanzer

Spielregeln:

Der Ritter mit Helm, Brustpanzer und Schild steht im Spielfeld.

Die Mitspieler befinden sich außerhalb des Feldes und versuchen, mit dem Softball den Ritter zu treffen. Der Ritter wehrt den Softball mit seinem Schild ab.

Wer den Ritter trifft, übernimmt dessen Rolle und muss selbst die Bälle abwehren.



Ritterspiel: Sprung-Fuchsen

Material:

Kreide zum Markieren der Start- und Ziellinie, 2 mittelgroße Steine

Spielregeln:

Zwei Mannschaften aus Rittern und Burgfräulein spielen gegeneinander.

Der erste Ritter wirft den Stein so weit, wie er meint, aus dem Stand springen zu können. Erreicht er den Stein, hebt er ihn auf und der nächste Ritter aus der Mannschaft wirft von dieser Stelle aus den Stein.

So bewegt sich die Mannschaft Richtung Ziellinie.

Hat der Ritter den Stein zu weit geworfen und kann ihn nicht mehr aufheben, so muss der nächste Ritter von der Stelle aus weitermachen, die die Mannschaft bisher erreichte.

Welche Mannschaft erreicht das Ziel zuerst?



Wer waren die Ritter?

Im Mittelalter zogen viele Soldaten zu Fuß in den Krieg. Nachdem Steigbügel, bessere Sättel und schwere Lanzen erfunden waren, konnten die Soldaten auf Pferden in die Schlacht reiten. Diese reitenden Soldaten nannte man „Ritter“. Sie waren also bewaffnete Reiter.

Wer Ritter werden wollte, musste besonders ausgebildet werden. Diese Ausbildung war sehr teuer und nur adlige Familien hatten genug Geld dafür. Mit sieben Jahren begannen die Jungen ihre Ausbildung als Page, ab dem 14. Lebensjahr wurden sie Knappe und erst mit etwa 21 Jahren konnten sie zum Ritter geschlagen werden. Dafür kniete der Ritter vor dem König, einem Priester oder einem Bischof und der berührte die Schultern des jungen Mannes vorsichtig mit der Schwertklinge. Erst dann durfte der Ritter in den Kampf ziehen und an Turnieren teilnehmen.



Einige junge Ritter erbten von ihren Vätern eigene Ländereien oder eine Burg. Andere Ritter waren nicht so wohlhabend und arbeiteten deswegen für einen Landfürsten. Wenn der Ritter sich gut anstellte, teilte der Landfürst ihm eigenes Land zu, in dem er regieren durfte. Manchmal erhielt auch er eine eigene Burg und beschützte dafür die Handwerker und Bauern, die ihm wiederum einen Teil ihres Einkommens abgaben.

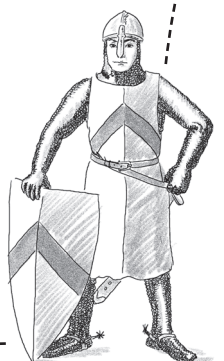
Ein Ritter musste tapfer und mutig sein. Am wichtigsten waren aber die sogenannten „Tugenden“. Das waren gute Eigenschaften wie Nächstenliebe, Höflichkeit, Ehrlichkeit und Großzügigkeit.

Aufgabe:

Lies den Text und unterstreiche die richtigen Antworten in den angegebenen Farben.

- Was bedeutet das Wort „Ritter“? (Braun)
- Aus welchen Familien stammten die Ritter? (Grün)
- Wie alt musste man sein, um zum Ritter geschlagen zu werden? (Gelb)
- Nach welchen Tugenden musste ein Ritter leben? (Blau)

Tipp: Wenn du mehr über die Ritterausbildung erfahren willst, sieh dir das Blatt „Vom Pagen zum Ritter“ an.



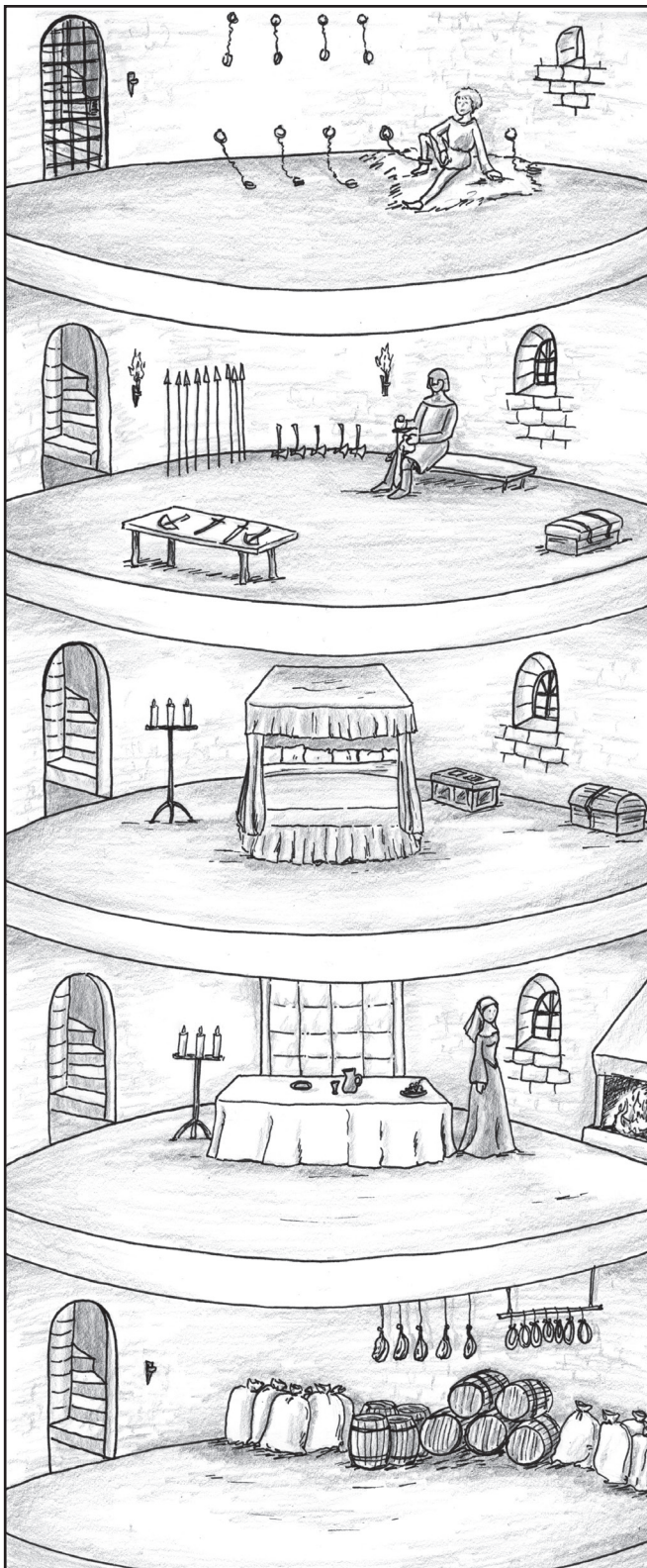
Der Bergfried

3

Der Bergfried diente im Angriffsfall als Schutzraum für die Burgbewohner. Von hier aus konnte man sich verteidigen, wenn Feinde die anderen Teile der Burg bereits eingenommen hatten.

Aufgabe:

Verbinde die Texte mit den passenden Räumen und male die Bilder sorgfältig aus.



Hier schliefen der Burgherr und seine Familie oft in einem einzigen Bett.

Hier lagerte man die Vorräte. Außerdem gab es hier einen Brunnen.

Hier sperrte man die Gefangenen ein.

Hier schliefen die Wachen oder hielten sich nach ihrem Dienst auf.

Der Burgherr speiste hier mit seiner Familie. Hier wurden auch die Gäste empfangen.